

2. Entdeckungen, Reformation, Glaubenskriege

Johann Gutenberg gilt als der Erfinder der Buchdruckerkunst. Bis dahin wurde von großen Holztafeln gedruckt, in die die Schriftzeichen eingeschnitten waren. Gutenberg führte die beweglichen Lettern ein. Neben dem technischen Können entwickelte er ein großes künstlerisches Empfinden. Von den damals entstandenen Druckwerken sind am berühmtesten die 42zeilige Bibel (die sog. Gutenbergbibel) und das Catholicon. Finanziell wurde er unterstützt von dem Mainzer Bürger Joh. Fust und dem Erzbischof von Mainz. 1837 wurde ihm in Mainz, seiner Vaterstadt, ein Denkmal errichtet. Unser Bild stellt den Augenblick dar, wo er seinem Freunde Fust den ersten Druckbogen zeigt.

Christoph Kolumbus, ein Genuese, entdeckte in spanischen Diensten Amerika. Er wollte auf dem Seewege in westlicher Richtung Indien erreichen, und bis zu seinem Tode hat er Amerika für einen Teil von Indien und Ostasien gehalten. Auf seiner ersten Reise fand er 1492 die Inselwelt der Antillen. Die drei weiteren Reisen führten ihn auch bis zu den Küsten Zentral- und Südamerikas. Die Anschuldigungen seiner Feinde zogen ihm aber die Ungnade des spanischen Hofes zu. Krank und verlassen verbrachte er seine letzten Lebensjahre in Spanien.

Johannes Hus, ein Vorläufer der Reformatoren des 16. Jahrhunderts, trat in seiner Heimat Böhmen mit starkem Erfolg für eine durchgreifende Reform der Kirche ein. Das große Konstanzer Konzil lud ihn zu Verhandlungen ein, und Kaiser Sigismund gewährte ihm freies Geleit. Trotzdem wurde Hus in Konstanz gefangengefesselt, vom Konzil 1415 als Ketzer zum Tode verurteilt und lebendig verbrannt. Seine Hinrichtung hatte die bewaffnete Erhebung seiner böhmischen Anhänger, der Hussiten, zur Folge; in langen blutigen Kriegen gegen ihre Nachbarn behaupteten sie in ihrem eigenen Lande die Oberhand. Hus wurde lange Zeit in Böhmen als Nationalheld gefeiert.

Papst Julius II., der in den Jahren 1503–1513 auf dem Päpstlichen Stuhl saß, war eine der eindrucksvollsten Gestalten in der Reihe der bedeutenden Päpste des 15. und 16. Jahrhunderts. Durch seine eifrige Teilnahme an den Kriegen, die das damalige Italien erfüllten, festigte und erweiterte er die päpstliche Herrschaft im Kirchenstaat. Er war aber auch ein großer Freund und Förderer der Kunst; er begann den Riesenbau der Peterskirche in Rom, und die bedeutendsten Künstler, wie Michelangelo und Raffael, zählten zu seinen Schülern.

Papst Leo X. stammte aus dem berühmten florentinischen Fürstenhaus der Medici. Von 1513–1521 saß er auf dem Päpstlichen Stuhl. Mit Frankreich schloß er ein günstiges Konkordat ab. Er liebte Pracht und Wohlleben, aber auch Kunst und Wissenschaft. An seinem Hof wirkten die großen italienischen Maler Raffael und Michelangelo. Während seiner Regierung begann in Deutschland mit dem Thesenanschlag Luthers zu Wittenberg die Reformation, die dem Papsttum die schwersten Einbußen seiner kirchlichen Macht zufügen sollten.

Leonardo da Vinci ist einer der größten italienischen Maler der klassischen Zeit um 1500. Er wirkte auch als Bildhauer, Baumeister und vor allem als Naturforscher und Techniker schöpferisch. Bemerkenswert sind seine Flugversuche. Leonardo war am herzoglichen Hof in Mailand tätig, 1500–1506 in Florenz, dann wieder in Mailand und die letzten Jahre am königlichen Hof in Frankreich. Sein Hauptwerk, das eindrucksvolle Bild des Abendmahls, das auf eine Wand im Speisesaal eines Klosters in Mailand gemalt ist, ist leider fast völlig verblaßt. Drei Jahre arbeitete er an dem Bildnis der schönen Florentinerin Mona Lisa, deren rätselvolles Lächeln berühmt geworden ist.

Michelangelo, einer der bedeutendsten Bildhauer, Maler und Baumeister Italiens im 16. Jahrhundert, entstammte einer alten florentinischen Familie. Er war zunächst in Florenz für das herrschende Geschlecht der Medici tätig; später schuf er für Papst Julius II. die gewaltigen Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle in Rom und dessen Grabmal, das aber unvollendet blieb. 1520–34 entstand sein drittes Hauptwerk, die Grabmäler der Medici in Florenz. Seit 1534 bis zu seinem Tode war Michelangelo wieder in Rom, wo er großartige Entwürfe zur Vollendung der Peterskirche schuf. Michelangelo war eine dämonische Natur, innerlich einsam, besessen von Ideen und Gedanken. Im Mittelpunkt seines Schaffens stand die bildnerische Gestaltung des menschlichen Körpers. Seine Kunst drängte im Unterschied zu der von Leonardo und Raffael zu leidenschaftlichem, kraftgeschwelltem Ausdruck.

Tizian, einer der größten italienischen Maler des 16. Jahrhunderts, stammte aus Pieve di Cadore, einem Ort im östlichen Teil der Dolomiten. Er war hauptsächlich in Venedig tätig, wohin er schon mit 9 Jahren gekommen war. 1545 reiste er nach Rom, 1548 malte er in Augsburg Kaiser Karl V. und 1550 dessen Sohn Philipp II. In seinem hundertjährigen Leben entstand eine reiche Fülle herrlicher Werke. Tizian sprengte den klassischen Stil durch eine Darstellung von glühendem Leben; seine leuchtende Farbgebung ist berühmt. In seinen letzten Gemälden verschwimmen die Gestalten in einem geheimnisvollen Helldunkel. Die bedeutendsten Persönlichkeiten ließen sich von Tizian malen. Fürstliche Ehren wurden ihm zuteil. Kaiser Karl V. erhob ihn in den Adelsstand und ernannte ihn zu seinem Hofmaler.